

Mein Herz gehört.....

Sakura und Sasuke

Von Fine

Kapitel 5: Überzeugungskraft

So, hier ein weiteres Kapi von meiner FF.
Ich hoffe doch, dass sie euch noch gefällt.
Na ja, trotzdem viel Spaß beim lesen.

„Ich werde einen weißen Kimono tragen. Und du, Ten Ten?“, fragte Hinata aufgeregt ihre Freundin. Sie, Ten Ten und Sakura saßen zusammen auf der kleinen Bank, die so entscheidend für Sakura vor 6 Jahren war. Sakura jedoch hörte gar nicht mehr zu. Sie saß gelangweilt neben ihren ‚Freundinnen‘ und starrte zum See hin. ‚Wieso tut er das nur? Warum muss er mich nur so quälen?‘ „Sakura? Hey, Saku-chan!“, hörte sie plötzlich Hinata sagen. Seit sie mit Naruto zusammen war, war sie anders. Na ja, eigentlich noch so wie früher, aber jetzt schon offener und zugänglicher. „Ich... ähm, was... hattet ihr gesagt?“ „Oh Sakura, du bist immer so abwesend. Was ist bloß los mit dir? Ist es wegen Sas.....“ „Erwähne diesen Namen ja nicht, hörst du?“ Wütend stand sie auf und sah die beiden an. „Gomen.“, sagte Hinata darauf hin und sah zum Boden. „Schon okay, aber es ist.... nur.... Ach, vergesst es. Wir sehen uns auf dem Fest.“ Sakura hob noch einmal ihre Hand zum Abschied und verschwand dann Richtung zu Hause.

Klopf, klopf, klopf. ‚Wer kann dass denn nur wieder sein? Hat man denn nie seine Ruhe?‘ Genervt ging Sakura aus ihrem Bad zur Tür. Sie hatte gerade geduscht und sich nur notdürftig ein Handtuch umgemacht. Genervt machte sie die Tür auf und erstarrte dann. Mit weit aufgerissenen Augen sah sie in 2 erstaunte schwarze Augen. „Sasuke!“, dachte sie und hatte es auch gleich ausgesprochen. „Hallo..... Sakura.“ Ihre Augen verengten sich und ihre Stirn legte sich in Falten. „Was willst du hier?“, fragte sie ihn wieder gewohnt kühl. Sein Auftreten bei ihr zu Hause hatte sie ganz schön aus dem Konzept gebracht. „Kann ich vielleicht erst mal reinkommen?“, fragte er etwas höflich. „Nein!“, bekam er prompt zurück. Dadurch erst verunsichert, sah er sie dennoch wieder fest an. „Ich wollte dir nur Bescheid geben, dass du nicht mit diesem Daisuke zum Fest gehen wirst.“ Sakura sah ihn erstaunt an. Sie solle heute nicht mit Daisuke zum Fest? Wie kam er denn jetzt darauf? Sasuke beobachtete sie während ihren Überlegungen. Ihre Haare hingen nass über ihre Schulter und ihrem Rücken. Das Handtuch hatte sie eng um sich gewickelt und einzelne Tropfen glänzten noch auf ihrer Haut. „Na, bist du endlich fertig mit deiner Musterung?“ „Was?“ Erschrocken sah er ihr wieder ins Gesicht, wo er dabei rot um die Nase wurde. Warum musste er sich auch von ihr erwischen lassen? Und wieso hat er das überhaupt getan? „Schon gut.

Aber warum sollte ich nicht mit meinem Freund zum Fest gehen?, fragte sie zynisch und sah ihn dabei grinsend an. 'Ihr..... Freund?!', dachte er und sah sie ungläubig an. Hatte sie das jetzt wirklich gesagt? 'So ein Mist. Wieso muss er mich immer noch so außer Fassung bringen?' „Er.... Ich mein.... Daisuke, kann heute nicht. Er ist mit seinen Eltern auf einer Mission. Ich soll es dir von Tsunade sagen.“ Bamm. Sakura sah ihn unverwandt an. Was hätte er denn jetzt auch erwartet? Dass sie in Tränen ausbrechen und auf den Boden kauern würde? Nein, aber dass sie absolut gar nichts sagte, war für ihn sogar noch schlimmer. „Tsunade hat das gesagt?“, fragte sie leise nach. Sasuke nickte nur leicht und sah sie weiterhin an. „Gut, dann werde ich eben nicht hingehen. Bis bald, Sasuke.“ Sakura wandte sich von ihm ab und wollte gerade wieder die Tür zu machen, als aber Sasuke sie aufhielt. „Tsunade hat auch noch gesagt, dass du unbedingt dort hingehen solltest. Schließlich bist du nach diesem Fest benannt worden, nicht wahr?“ Sakura hielt inne und sah ihn über ihre Schulter hinweg an. „Ich soll da wirklich auftauchen, ja?“ Wieder nickte er nur. „In Ordnung, aber nur wegen Tsunade. Erleichtert atmete Sasuke aus. Jetzt müsste er ihr nur noch eine Sache beibringen. „Es gibt da nur noch etwas, was du wissen solltest.“ Verwundert drehte sich Sakura wieder zu ihm um. „Was?!“ „Du sollst, wie du eigentlich weißt, da nicht alleine hingehen. Also hatte Tsunade mich darum gebeten, mit dir dahin zu gehen.“ Seine Worte trafen sie wie einen Schlag in den Magen. Sie sollte da mit IHM auftauchen? Niemals! Doch Sakura blieb äußerlich emotionslos. „Das glaubst du doch wohl selbst nicht, oder? Als ob ich mit dir freiwillig dahin gehen würde!“ Sasuke musste dadurch erst mal kräftig schlucken. Er wusste zwar, dass sie nicht sonderlich gut auf ihn zu sprechen war, aber das sie ihn so sehr verabscheute traf ihn härter als erwartet. Trotzdem blieb er standhaft und sah sie unverwandt an. „Doch, dass glaube ich schon. Tsunade hat es so angeordnet. Es ist so etwas wie ein Auftrag, also musst du ihn erledigen!“ Sasuke reichte es langsam. Er war noch nie der gesprächigste gewesen und das er jetzt hier schon geschlagene 10 Minuten damit verbrachte sie zu überzeugen, stimmte ihn nicht gerade glücklich. „Also gut. Ich werde da mit dir hingehen. Aber nur, weil es mir beauftragt wurde. Bilde dir also nichts darauf ein. Komm gegen 7 bei mir vorbei.“ Damit schloss sie nun endgültig ihre Tür und ließ ihn allein zurück. 'Endlich!', schoss es ihm durch dem Kopf und er wandte sich vom Haus ab. 'Tsunade hatte zwar schon gesagt, dass es nicht einfach werden würde, aber das es SO sein wird, hätte ich mir nie vorgestellt. Das ist ja noch schlimmer gewesen als einen Kampf gegen Sound-Nins.' Langsam ging er von Sakuras zu Hause weg und überlegte sich schon, wie er es erst mal mit ihr den ganzen Abend aushalten sollte. Auf irgendeiner Art verspürte er ein ihn schon fast vergessenes Gefühl. Zufriedenheit und auch etwas, ja auch etwas Glück und Vorfreude fühlte er. Die Hände in den Hosentaschen vergraben ging er langsam von hier fort. Hätte er sich noch einmal umgesehen, dann hätte er mitbekommen, dass ihn jemand aus einem Fenster beobachtete. Sakura stand in ihrem Zimmer am Fenster und sah ihm hinterher. Früher hätte sie sich über eine Verabredung mit ihrem ach so geliebten Sasuke riesig gefreut. „Wieso bist du wieder hier Sasuke? Ich habe dich angefangen zu hassen und damit konnte ich leben. Doch jetzt geraten meine sonst so verschlossenen Gefühle wieder durcheinander.“ Sakura seufzte auf und zog sich dann an. Sie wollte noch mal zum Hokage, um heraus zu finden, ob er die Wahrheit gesagt hatte. Schließlich traute sie niemanden mehr, seit dem ER sie vor Jahren verletzt und einsam zurück gelassen hatte.

Bis dann. Ja made! XD

